

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 267 (1994)

**Artikel:** Vergnügter Alltag  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-657966>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zeigt. Eine salomonische Lösung – nur müssen die Karten beim Aufnehmen zuerst in die dem Spieler genehme Position gebracht werden.

#### *Jasser sind scheinbar konservativ*

Die Kartenbilder haben sich im Laufe der Jahrhunderte nur unwesentlich verändert, nicht zuletzt, weil sich die eingefleischten Spieler gegen jede Änderung wehrten. Anfänglich kannte man nur die einfigurigen Karten. Sie hatten den Nachteil, dass sie beim Aufnehmen zuerst «auf die Füsse gestellt» werden mussten. Die grösste Neuerung war deshalb die Einführung der doppelköpfigen Jasskarte. Was heute selbstverständlich ist, fand aber fast hundert Jahre lang keine Gnade bei den Spielern.

#### *Das Allerneueste*

Seit kurzer Zeit tauchen bei den französischen Jasskarten solche auf, bei denen Karo blau und Kreuz grün gefärbt sind. Nach unseren Erkundigungen hat man diese sogenannten Vierfarben-Piquetkarten geschaffen, weil beim Fernsehen im «Samstagsjass» die Ostschweizer Mühe gehabt hätten, Karo von Herz zu unterscheiden, da beide rot waren: ein Vorfall, der einmal mehr für die Traditionen brechende Macht des Fernsehens spricht ...

#### *Mathematik am Jasstisch*

Interessierte Jasser stellen sich ab und zu die Frage, wie viele Möglichkeiten es wohl gäbe, die 36 Karten unter vier Spieler zu verteilen, ohne dass sich die genau gleiche Konstellation ergibt. Es gibt über einundzwanzigehalb Trillionen Varianten, eine zwanzigstellige Zahl. Wollte ein Schnellsprecher diese Zahl hersagen – er könnte es nicht, denn er bräuchte dafür 680 Milliarden Jahre. Da dauert es doch etwas weniger lang, bis ein Spieler eines «Schiebers» neun Karten der gleichen Farbe vorweisen kann. Dieser Fall tritt, so die Rechenkünstler, nach jeder hundertmillionsten Kartenverteilung ein.

## VERGNÜGTER ALLTAG

#### *Weniger*

Paul und Pauline liegen am Strand eines mondänen Bades in Südfrankreich. «Paul, sag mal ganz ehrlich: findest du den Anblick dieser vielen nackten Mädchen, die nur mit einem Mini-Bikini bekleidet sind, eigentlich erfreulich?» – «Pauline, ganz und gar nicht», entrüstete sich da Paul, «aber weniger dürfen sie wahrscheinlich nicht anhaben!»



*Winterkälte in Bern*  
Der umstrittene Oppenheim-Brunnen in  
«eisiger» Aufmachung.  
(Foto: Hansueli Trachsels, Bern)